

AKTIONSGEMEINSCHAFT NACHTSTROMNUTZER KARLSRUHE

Ulrich Becksmann, Am Kegelsgrund 26, 76229 Karlsruhe

„Schöne Bescherung“

Am 16. Dezember 2010 erhielten alle Stromkunden der Stadtwerke Karlsruhe die Mitteilung der Strompreiserhöhung zum 01. Februar 2011.

Im Family-Tarif (ab 1.847 kWh/Jahr) mit Vorteil 24 fällt schon der HT- Verbrauchspreis mit 22,46 (vorher 20,08) Cent/kWh sehr hoch aus (10,1%). Doch für die Betreiber von Nachstromspeicherheizungen schlägt die **Erhöhung** um 2,38 Cent von 12,82 auf 15,20 Cent/kWh mit **18.56%** zu Buche. Zwar haben etwas mehr als die Hälfte aller Stromlieferanten die Preise erhöht, doch liegt der Durchschnitt bei etwa 7%. Die Stadtwerke Karlsruhe haben sich also an die Spitze gesetzt und wollen künftig wohl in der obersten Preisliga mitspielen.

Gut, dass es die Aktionsgemeinschaft Nachtstromnutzer Karlsruhe gibt. Aus Anlass der letzten Strompreiserhöhung zum 01. 12. 2008, die mit fast 20% sehr hoch ausgefallen war, hatte eine Protestveranstaltung am 08. 12. 2008 mit mehr als Hundert Teilnehmern aus mehreren Ortsteilen Karlsruhes zur Bildung der Aktionsgemeinschaft geführt. Zu ihrem Sprecher wurde damals Ulrich Becksmann ernannt, der zu diesem Protest aufgerufen hatte.

Aus Anlass der neuerlichen übermäßigen Erhöhung hatte der Sprecher der Aktionsgemeinschaft zum erneuten Protest am Freitag den 17. Dezember 2010 in die Begegnungsstätte Grötzingen eingeladen (Die BNN berichteten am 20. 12. 2010: „Stromrebelln machen mobil“). Trotz des ungünstigen Termins so kurz vor Weihnachten und widriger Verkehrsbedingungen (Grund einer Reihe von Absagen) konnte Ulrich Becksmann etwa 80 Teilnehmer begrüßen, darunter auch einige neue Mitstreiter. Auch der BNN - Artikel führte zu weiterer Unterstützung.

Wie stark die Aktionsgemeinschaft wahrgenommen wird, zeigte eingangs der Administrator der Webseite www.nnka.de Dr. Hans Georg Nürnberg. Während der Höhepunkte der Diskussion um Nachstrompreise, Ausmusterung von Nachtspeicheröfen, Negativpreise von Nachstrom etc. waren es monatlich bis zu 1.500 Zugriffe, lange über 1.000 und zuletzt etwas unter 1.000. Mit einem erneuten Anstieg ist zu rechnen. Dank des unermüdlichen Einsatzes von Familie Nürnberg ist die Web-Seite zu einer umfangreichen Dokumentation angewachsen, die natürlich auch alle Aktivitäten der Aktionsgemeinschaft berücksichtigt.

Die Weiterreichung der Erhöhung der sog. EEG-Umlage, verursacht durch den Photovoltaik-Boom, auf 3,5 Cent/kWh wird als Begründung für die jetzige Strompreiserhöhung angeführt. Die Nachtstromnutzer müssen darüber besonders erbost sein, da Ihnen dieser Strom ja nichts nutzt. Allerdings führte dieses zusätzliche Stromangebot an der Börse zu einem weiteren Rückgang der Strompreise. Keineswegs alle Stromproduzenten bzw. Stromlieferanten sehen sich veranlasst, diese quasi staatliche Gebühr an die Verbraucher weiterzugeben. Der Präsident der Bundesnetzagentur Matthias Kurth wies auf die gefallenen Strompreise an der Börse hin, die nicht an die Kunden weitergegeben wurden und hält die Erhöhung der Strompreise für unangemessen. Die Verlängerung der Laufzeiten der Kernkraftwerke sollte zudem zu einer Preisdämpfung führen. Wie z.B. auch der baden-württembergische Wirtschaftsminister Ernst

Pfister appelliert Kurth an die Verbraucher, die Preise der Anbieter zu vergleichen und zu wechseln. Nur für die Nachtstromnutzer ist der Wechsel immer noch nicht möglich. Noch sind wir in Karlsruhe dem Monopol der Stadtwerke ausgeliefert.

Warum die neuerliche Preiserhöhung an die Grenze der Belastbarkeit der Nachtstromkunden führt, wird bei der Berechnung der reinen Mehrkosten bei üblichen Verbräuchen deutlich:

Bei einem Jahresverbrauch von NT-Strom von **10 000 kWh** fallen Mehrkosten von **238 EUR/Jahr** an, bei **15 000 kWh** sind dies bereits **357 EUR** und bei **20 000 kWh** gar **476 EUR/Jahr**. Dazu kommt dann noch der HT-Verbrauch von z.B. **4 000 kWh** mit **90,00 EUR** Mehrkosten.

Längst haben die Betreiber von Nachtspeicherheizungen durch kostenintensive Wärmedämmmaßnahmen versucht, die Stromkosten zu reduzieren. Sie sind da mustergültig. Müssen die Stadtwerke etwa die NT-Preise auch deshalb so hochtreiben, weil durch die Einsparungen Einnahmeausfälle zu verzeichnen sind? Das wäre kontraproduktiv zu den Aufrufen zum Stromsparen und zur Förderung des Umweltbewusstseins. So wird bei den künftigen Strompreisen für Nachtstrom den Wohn- und Hauseigentümern die Möglichkeit und Bereitschaft zu weiteren Umweltschutzmaßnahmen weiter eingeschränkt bzw. genommen. Mittlerweile hat die Bundesregierung erkannt, dass es Belastbarkeitsgrenzen gibt, die bei den Verordnungen zum Klimaschutz und zur Ausmusterung der Nachtspeicheröfen überschritten waren (s. Rücknahme bei Wärmedämmmaßnahmen). Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass die Bundesregierung in ihrem neuen Energiekonzept kein Wort mehr über die Ausmusterung der elektrischen Speicheröfen verliert. Nur bis zu der Empfehlung der dena (Deutsche Energieagentur), die bewährte Technologie der Nachtspeicheröfen als Windenergiespeicheröfen zu verwenden, ist sie noch nicht durchgedrungen. Immerhin will der neue Umweltminister die regenerative Energiegewinnung vorantreiben, auch wenn er dabei von seiner Fraktion und der Kernkraftwerkslobby etwas gebremst wurde.

Nur der frühere Umweltminister Sigmar Gabriel glaubte noch im August 2009 (kurz vor der Wahl) an die Erreichung des Zieles der Einsparung von 23 Millionen Tonnen CO₂ durch die Ausmusterung der Nachtspeicheröfen, obwohl bei der Anhörung im Umweltausschuss des Bundestags vor Beschluss der Änderung des Energie-Einsparungs-Gesetzes im Dezember 2008 von Experten darauf hingewiesen wurde, dass diese Absicht nicht etwa zur Einsparung von auch nur einem Gramm CO₂ – Emission führt, sondern vielmehr zusätzliche CO₂ – Emissionen bringen wird. Wie soll auch ein Laie verstehen, dass so viel Nachtstrom entsteht, der abgenommen, mit zusätzlichen Geldleistungen abgeschoben oder vernichtet werden muss, damit die Stromnetze nicht durch Überkapazitäten zusammenbrechen.

Dies erklärte uns ein Physiker aus unseren Reihen, Dr. Bernhard Obst. Er berichtete aus einem Gespräch mit dem Werksleiter der Schwarzenbachtalsperre, wie das mit der Speicherung von Nachtstrom dort läuft. Dieser wird in MWh-Menge für wenige Cent eingekauft und für mehrfache Eurobeträge pro MWh am Tage verkauft. An einem Diagramm zeigte er auf an wie viel Tagen (ca. 30) im letzten Winterhalbjahr 2009/2010 Nachtstrom sogar mit zusätzlichen Geldleistungen abgeschoben wurde. Im Extremfall waren dies 1.500 EUR pro MWh. Daran haben Energieabnehmer Millionen EUR verdient (!). Statt davon zu profitieren, werden Nachtstromnutzer eher abgezockt! Da kann doch etwas nicht stimmen.

Wollen die Stadtwerke stattdessen in Verfolgung der alten Absichten der Bundesregierung der großen Koalition den Nachtspeicheröfen über den Preis den Garaus machen, fragte Ulrich Becksmann. Die Versammlung war sich einig, Widerspruch gegen die Strompreiserhöhung einzulegen. Viele Teilnehmer werden dies umgehend tun und auch Klagen werden ins Auge gefasst. Die Arbeitsgemeinschaft wird alle Hebel in Bewegung setzen, um auch für Nachtstromabnehmer den Wechsel zu günstigeren Anbietern zu ermöglichen. Es blieben so manche Fragen offen, zu denen sich die Stadtwerke Karlsruhe längst äußern wollten.